

# Sommernacht

Autor(en): **Ehrismann, Albert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **58 (1954-1955)**

Heft 21

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-672212>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tannenreisern geschmückten Kanzel und hielt eine schöne Rede, mannhaft, erbaulich und ohne Phrasenschwall. Dann sang ein gemischter Chor unter der Leitung des Dorflehrers das Vaterlandslied und alle stimmten mit ein, und das Lied wurde zu einem Brausen in der stillen, sternglitzernden Sommernacht.

Damit war der erste und offizielle Teil des Bundesfestes zu Ende, und nun wurde auf einer aus rohen Brettern zusammengefügtten Bühne getanzt. Eine Ländlermusik begann eine ungemein zügige und beinelüpfende Polka zu spielen. Wir besannen uns nicht lange und machten, dass jeder eine Dorfschöne in die Arme bekam.

Es gab hier keine Prinzessinnen, gewiss nicht, aber kräftige gesunde Landmädchen, die tanzten, dass uns fast der Schnauf ausging. Wie Bergbäche waren diese Mädchen. Stille Wässerlein lange Zeit; aber dann auf einmal gewaltig daherbrausend und nicht mehr zu bändigen.

Zuweilen, wenn ich unter der elektrischen Birne vorbeitanzte, welche die Bühne spärlich erhellte, begegnete ich Hans, der sich mit einer dunklen, vollbusigen Schönen drehte. Ich sah ihn an. Kein Zweifel, er hatte seinen Herzenskummer überwunden und genoss das Dasein bis in den letzten Blutstropfen. Und auch in meinem Herzen brauchten keine Nachtigallen mehr zu schluchzen. Ich stampfte mit dem Fusse auf, jauchzte mit den Dorfburschen um die Wette.

«Schön, gäll!» rief ich dem Freude zu.

«Cheibe schön!» rief er zurück und schwenkte sein Mädchen im Kreise...

Hans hat weiterhin Karriere gemacht und es im Laufe der Jahre bis zum schweizerischen Minister gebracht. Ich nehme an, es sei ihm vergönnt gewesen, mit wirklichen Prinzessinnen zu tanzen. Was mich betrifft, so bin ich inzwischen in ein Alter gekommen, wo einem solche Erinnerungen wohl tun wie eine warme Bettflasche im Winter.

)

★

★

★

## S O M M E R N A C H T

ALBERT EHRLSMANN

*Aber jetzt im Stall  
schnaubt das Rossepaar.  
Morgen fährt ein Mann,  
der nie müde war.  
Fährt zur Grube hin,  
und der Rosse Huf  
klingt den Schläfern hier  
treu wie Wächterruf.*

*Wenn es Abend wird  
und ein Stern erblüht  
und im Korn der Mohn  
dunkler glüht,  
bläst ins Himmelshorn  
hell der Sommerwind,  
bis die Lämmer alle  
heimgegangen sind.*

*Und kein Kirchturmknäuf  
Trägt ein Storchennest.  
Ist doch da und dort  
heute Wiegenfest.  
Und ein Wickelkind  
schreit im Schlaf verwirrt  
wie das Mädchen einst  
glücklich schreien wird.*